

Semantik
Semantics
HSK 6



Handbücher zur Sprach- und Kommunikations- wissenschaft

Handbooks of Linguistics
and Communication Science

Manuels de linguistique et
des sciences de communication

Mitbegründet von
Gerold Ungeheuer

Herausgegeben von / Edited by / Edités par
Hugo Steger
Herbert Ernst Wiegand

Band 6

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1991

Semantik

Semantics

Ein internationales Handbuch zeitgenössischer
Forschung

An International Handbook of Contemporary
Research

Herausgegeben von / Edited by
Arnim von Stechow · Dieter Wunderlich

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1991

© Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die
US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft / mit-
begr. von Gerold Ungeheuer. Hrsg. von Hugo Steger ; Herbert
Ernst Wiegand. — Berlin ; New York : de Gruyter.
Teilw. mit Parallelt.: Handbooks of linguistics and commu-
nication science. — Früher hrsg. von Gerold Ungeheuer u.
Herbert Ernst Wiegand
NE: Ungeheuer, Gerold [Hrsg.]; Steger, Hugo [Hrsg.]; PT
Bd. 6. Semantik. — 1991
Semantik : ein internationales Handbuch der zeitgenössischen
Forschung = Semantics / hrsg. von Arnim von Stechow; Dieter
Wunderlich. — Berlin; New York: de Gruyter, 1991
(Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissen-
schaft ; Bd. 6)
ISBN 3-11-012696-6
NE: Stechow, Arnim von [Hrsg.]; PT

© Copyright 1991 by Walter de Gruyter & Co., D-10785 Berlin.
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der
engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Printed in Germany
Satz und Druck: Arthur Collignon GmbH, Berlin
Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer, Berlin

Vorwort

Mit dem Ende der sechziger Jahre erlebte die Forschung zur Semantik natürlicher Sprachen einen lebhaften Aufschwung. In der Linguistik selbst wurde er eingeleitet durch Arbeiten wie *An Integrated Theory of Linguistic Descriptions* von Katz & Postal (1964) und der sogenannten Generativen Semantik (zum Beispiel Lakoffs *Linguistics and Natural Logic* and McCawleys *A Program for Logic*, beide in Davidson & Harman 1972). Die aus der Linguistik kommenden Versuche wurden Anfang der siebziger Jahre rasch überholt durch drei klassische Aufsätze Richard Montagues (*English as a Formal Language*, *Universal Grammar* und *The Proper Treatment of Quantification in Ordinary English*, sämtlich in Montague 1974). Diese Arbeiten stellen den entscheidenden Durchbruch in der linguistischen Semantik dar.

Die Entwicklung der theoretischen Semantik in der Linguistik stand zunächst noch entscheidend unter dem Einfluß von Sprachphilosophen und philosophischen Logikern (Frege, Russell, Carnap, Austin, Kripke, Montague, Lewis, Kaplan und viele andere), deren Positionen und Methoden weitgehend übernommen wurden. Inzwischen hat die Disziplin aber in der Semantik festen Fuß gefaßt, und die differenzierten, aus der Empirie der natürlichen Sprachen herkommenden Fragestellungen beeinflussen heute ihrerseits die philosophische Logik und die Kognitionswissenschaften.

Unter den verschiedenen Konzeptionen der Semantik hat sich die Wahrheitsbedingungen-Semantik als besonders einflußreich erwiesen. Sie ist zum vorherrschenden Paradigma der formalen linguistischen Semantik geworden. Die wahrheitskonditionale Auffassung der Bedeutung von Sätzen liegt in irgendeiner Variante allen Beiträgen des Handbuchs zugrunde und erweist sich so als das einigende geistige Band. Fruchtbar geworden für die Linguistik ist vor allem eine spezielle Variante, nämlich die sogenannte

Mögliche-Welten-Semantik. Sie erlaubt eine formale Rekonstruktion des für natürliche Sprachen zentralen Begriffs der Intension.

Die in diesem Rahmen entwickelten Theorien gehen davon aus, daß die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks „berechenbar“ sein muß, und verwenden deshalb formale, insbesondere algebraische (modelltheoretische) Methoden, die die Konstruktion der Bedeutung kompositional aufgrund des Satzbaus erfassen.

Das Handbuch soll den gegenwärtigen Stand der linguistischen Wahrheitsbedingungen-Semantik verläßlich dokumentieren. Wir sind zuversichtlich, daß die Darstellung in weiten Teilen klassisch genug ist, um nicht alsbald zu veralten.

Die Teile I bis V des Handbuchs befassen sich mit allgemeineren Fragen der Semantik (Grundlegung der Disziplin, alternative Konzeptionen wie Situationssemantik, Kompositionalität, Stellung der Semantikkomponente innerhalb des Systems der Grammatik, Allrounderscheinungen der natürlichen Sprache wie: Kontextabhängigkeit und -veränderung, Vagheit und Mehrdeutigkeit, Präsupposition und Implikaturen, das Verhältnis von Bedeutung und Gebrauch). Es geht also um die allgemeine semantische Theoriebildung und deren Zuschnitt auf die besonderen Probleme der natürlichen Sprache.

Die Artikel in den Teilen VI bis X befassen sich mit speziellen Erscheinungen natürlicher Sprachen. Die Gliederung folgt weitgehend der Systematik der klassischen Grammatik (*partes orationis* wie Nomen, Pronomen, Adjektiv, Verb usw. und grammatische Kategorien wie Tempus, Modus, Aspekt etc.), die allerdings so ergänzt wird, daß diejenigen semantischen Aspekte der Sprache abgehandelt werden, für die heute verlässliche Ergebnisse vorliegen. Es versteht sich von selbst, daß in einer Disziplin, die in ständiger Entwicklung begriffen ist, eine Vollständigkeit der Systematik nicht zu erreichen war.

Der in Teil XI enthaltene Service-Artikel „Formale Methoden in der Semantik“ erlaubt ein Nachschlagen von vielfach benutzten Definitionen.

Einer der leitenden Gesichtspunkte bei der Konzeption des Handbuchs war, daß jeder Artikel nach Möglichkeit in sich geschlossen sein sollte. Ausgehend von einzelnen Sprachphänomenen sollten die vorgeschlagenen Theorien, die Probleme der semantischen Analyse und die offenen oder strittigen Fragen dargestellt werden. Damit waren gewisse Überschneidungen unvermeidbar. Wir haben solche Redundanzen bewußt in Kauf genommen, nicht zuletzt aus der Erwägung heraus, daß nur eine Geschlossenheit der einzelnen Artikel die Gewähr dafür bietet, daß sie als Arbeitsgrundlage für einschlägige akademische Lehrveranstaltungen benutzt werden können. Selbstverständlich enthält aber jeder Artikel Querverweise auf andere einschlägige Artikel.

Ein weiterer Gesichtspunkt war die Eigenverantwortlichkeit der Autoren. Zwar liegt mit der Wahrheitsbedingungen-Semantik eine gemeinsame Grundkonzeption vor, aber dennoch ist bei dem heutigen Stand der Forschung noch vieles kontrovers. Die Herausgeber haben deshalb nicht immer versucht, zwischen eventuellen Unverträglichkeiten verschiedener Positionen zu vermitteln. Ferner wurde darauf verzichtet, die Terminologie rigoros zu vereinheitlichen. Auch hat jeder Autor gewisse Vorlieben, was die Wahl der logischen und grammatischen Notation betrifft. Dies sind Merkmale des persönlichen Stils, die wir erhalten wissen wollten.

In einem Punkt sind wir von der Konzeption der Geschlossenheit der Einzelartikel abgegangen: In den Bibliographien gab es zahlreiche Überschneidungen. Separate Literaturlisten hätten den Umfang des Handbuchs beträchtlich vergrößert. Deshalb enthalten die Einzelartikel die Literaturhinweise in Kurzform, während sich in Teil XII die ausführliche Gesamtbibliographie befindet. Ein abschließendes Namens- und Sachregister soll die Arbeit mit dem Handbuch erleichtern.

Wir möchten den Autoren für ihre große Geduld und Mühe danken. Die Arbeit an dem Handbuch hat viel länger gedauert als beabsichtigt. Der erste Grund für die Verzögerung ist, daß die erforderlichen Beiträge nicht in der gewünschten Zeit zusammengebracht werden konnten. Ein weiterer Grund ist, daß der Verlag, der das Handbuch ursprünglich herausbringen wollte, kurz vor Abschluß der redaktionellen Arbeiten seine Tätigkeit einstellte. Die Herausgeber der Handbuchreihe des Walter de Gruyter Verlages haben dann dankenswerterweise das Unternehmen übernommen. Die Überführung in diese Reihe verlangte weitere Änderungen am Handbuch, was erneut zu Verzögerungen führte. Möge das Ergebnis die Beteiligten für ihre langjährigen Bemühungen entschädigen.

Unser Dank gilt auch den (bislang anonymen) Rezensenten der Beiträge, welche die für die Qualität des Handbuchs entscheidende Arbeit des kritischen Kommentierens unentgeltlich auf sich genommen haben. Es handelt sich um die folgenden Personen:

R. Bäuerle, M. J. Cresswell, G. Carlson, J. Groenendijk, F. Hamm, I. Heim, J. Jacobs, A. Kemmerling, E. Klein, E. König, F. von Kutschera, M. Krifka, G. Link, S. Löbner, A. ter Meulen, M. Pinkal, R. van der Sandt, Ch. Schwarze, P. Staudacher, W. Sternefeld, M. Stokhof, D. Zaefferer und E. T. Zimmermann.

Wir danken auch Ulrike Haas-Spohn, die die organisatorischen Kontakte mit den Autoren über Jahre unterstützt hat. Schließlich danken wir den Düsseldorfer Studentinnen und Studenten, die bei der Anfertigung der Bibliographie und der Register und beim Korrekturlesen geholfen haben: Esther Damschen, Carola Höhle, Gerhard Jäger, Birgit Gerlach, Steffi Klose und Ingrid Sonnenstuhl-Henning.

Was die beiden Herausgeber betrifft, so schließen wir uns mit vollem Herzen den Worten jenes mittelalterlichen Schreiberleins an, das da gesagt hat:

ὥσπερ ξένοι χαίρουσιν ἰδεῖν πατρίδα,
καὶ οἱ θαλαττεύοντες ἰδεῖν λιμένα,
καὶ οἱ στρατευόμενοι τὸ νῆκος,
καὶ οἱ πραγματεύοντες τὸ κέρδος,
καὶ οἱ νόσῳ λευόμενοι ἰδεῖν ὑγίαν,
οὕτω καὶ οἱ γράφοντες ἰδεῖν βιβλίου τέλος.

Wie der Fremde sich freut beim Anblick der Heimat,
der Seefahrer, gewahrt er des Hafens,
der Kämpfende, wenn der Sieg da ist,
der Händler, wenn Gewinn sich einstellt,
der Kranke, wenn Gesundheit wiederkehrt,
So freut sich der Autor beim Anblick des Endes des Buches.

Juli 1991

Arnim von Stechow
Dieter Wunderlich

Preface

At the end of the sixties the investigation into the meaning of natural languages developed rapidly. It started with works such as *An Integrated Theory of Linguistic Descriptions* by Katz & Postal (1964) and the so-called Generative Semantics (e. g. Lakoff's *Linguistics and Natural Logic* and McCawley's *A Program for Logic*; both in Davidson & Harman 1972). Very soon these efforts were made obsolete by three classical essays by Richard Montague (*English as a Formal Language*, *Universal Grammar* and *The Proper Treatment of Quantification in Ordinary English*, all in Montague 1974). These works constituted the crucial breakthrough in semantic theory.

In the beginning the development of theoretical semantics as a field of linguistics was largely influenced by language philosophers and philosophical logicians (Frege, Russell, Carnap, Austin, Kripke, Montague, Lewis, Kaplan, and many others), whose positions and methods survive to a great extent. In the meantime, theoretical semantics has gained a foothold in linguistics. From empirical research in particular languages finely differentiated questions arise and now influence philosophical logic and cognitive sciences.

Among the different concepts of semantics, truth-conditional semantics has proven to be especially influential. It has become the predominant paradigm of theoretical semantics. This approach in one way or another forms the basis for all articles in this handbook and therefore constitutes its spiritual bond. A particularly productive variant is Possible World Semantics, which allows a formal reconstruction of the concept of intension which is crucial to natural languages.

The theories developed in this framework assume that the meaning of a complex expression has to be "computable", and therefore they use formal, especially algebraic (model-theoretic) methods to construct the meaning compositionally in view of syntactic structure.

The aim of the handbook is to document the present state of truth-conditional semantics in linguistics, which involves theories that can now be termed "classical" and we hope will therefore remain valid in the future.

Parts I to V of this handbook deal with more general questions of semantic theory: the conceptual and ontological foundations of the discipline, the common principles of semantics, alternative approaches such as situation semantics, the role of compositionality, the place of semantics within the system of grammar, the relationship of meaning and use as shown by all-around properties such as context dependence, context change, vagueness, ambiguity, presupposition and implicatures.

The articles in parts VI to X are concerned with particular phenomena of natural languages. They are arranged according to both parts of speech (nouns, pronouns, verbs and adjectives, etc.) and grammatical categories (tense, mood, aspect, number, etc.). This division is complemented by those semantic aspects of language which have been proven to be crucial and particularly fruitful for research. It goes without saying that in a rapidly changing discipline such as semantics, a completely systematic organization cannot be found.

Finally, there is a service article in part XI which provides central definitions in semantics.

One of the main aspects in the conception of this handbook was that every article should be as self-contained as possible. Focusing on individual linguistic phenomena, the articles attempt to outline the proposed theories and the specific problems of the semantic analysis as well as the disputed questions. Thus, to a certain extent overlap could not be avoided. We allowed for such redundancies in part because only a self-contained article can be used as a basis in academic lectures. Cross-references are included in the text.

Another feature is the responsibility of the individual authors. The truth-conditional semantics may form a common denominator but some of the more specific questions are still controversial. The editors did not try to intervene when certain incompatibilities between different authors arose. Each author has a particular preference with respect to terminology and the logical and grammatical notation. These are features of personal style which we wanted to maintain. Some articles are written in German, and some in English.

However, because of numerous overlaps in the literature, all references are included in one comprehensive bibliography at the end of the book. This final part also includes an index of subjects and names.

We thank all the authors for their great effort and patience. The work on this handbook took a lot longer than expected. One reason for this delay was that the required articles could not be collected within the planned schedule. Another reason was that the original publisher went out of business. Fortunately, the editors of the handbook series at Walter de Gruyter were able to step in. This take-over required various changes in the manuscript and therefore led to a further delay. We hope that the result compensates all participants for the lengthy wait.

We also thank the referees (who have been anonymous up until now) who undertook the important task of critically commenting on the articles: R. Bäuerle, M. J. Cresswell, G. N. Carlson, J. Groenendijk, F. Hamm, I. Heim, J. Jacobs, A. Kemmerling, E. Klein, E. König, F. von Kutschera, M. Krifka, G. Link, S. Löbner, A. ter Meulen, M. Pinkal, R. van der Sandt, Ch. Schwarze, P. Staudacher, W. Sternefeld, M. Stokhof, D. Zaefferer and E. T. Zimmermann.

Thanks also to Ulrike Haas-Spohn who, over the years, helped to organize the contact with the authors. Finally we thank the students from Düsseldorf who helped with compiling the bibliography and the indexes as well as the proof-reading: Esther Damschen, Carola Höhle, Gerhard Jäger, Birgit Gerlach, Steffi Klose and Ingrid Sonnenstuhl-Henning.

As far as the two editors are concerned, we fully agree with the words of the medieval writer who said:

ὥσπερ ξένοι χαίρουσιν ἰδεῖν πατρίδα,
καὶ οἱ θαλαττεύοντες ἰδεῖν λιμένα,
καὶ οἱ στρατευόμενοι τὸ νῆκος,
καὶ οἱ πραγματεύοντες τὸ κέρδος,
καὶ οἱ νόσῳ λευόμενοι ἰδεῖν ὑγίαν,
οὕτω καὶ οἱ γράφοντες ἰδεῖν βιβλίου τέλος.

x

In the same way as strangers are pleased to see their country
and sailors to see the harbour
and warriors to see the victory
and traders to see profit
and invalids to see their recovery
in this way writers enjoy seeing the end of the book.

July, 1991

Arnim von Stechow
Dieter Wunderlich